

Für die Anmoderation

Information zum Welttag der Suizidprävention am 10. September

Jedes Jahr sterben in Deutschland ungefähr 10.000 Menschen durch Suizid. In Deutschland sterben mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, Gewalttaten und illegale Drogen. Weit mehr als 100.000 Menschen erleiden jedes Jahr den Verlust eines nahestehenden Menschen durch Suizid.

Um die Öffentlichkeit auf die weitgehend verdrängte Problematik der Suizidalität aufmerksam zu machen wird alljährlich der Welttag der Suizidprävention veranstaltet. Der Welttag der Suizidprävention wurde von der *International Association for Suicide Prevention (IASP)* und der *Weltgesundheitsorganisation WHO* das erste Mal für den 10. September 2003 ausgerufen.

Mehr: <https://suizidpraevention.wordpress.com/>

KNA-Beitrag: 2:28 Minuten

Am 10.09. ist Tag der Suizidprävention - Was die Telefonseelsorge tut

10.09.: TAG DER SUIZIDPRÄVENTION – WAS DIE TELEFONSEELSORGE TUT Sabine Just berichtet

Am 10.09. ist der Tag der Suizidprävention. Und übrigens auch der von der katholischen Kirche ausgerufene Welttag der sozialen Kommunikationsmittel. Was haben beide miteinander zu tun? Wenn es um das Thema Suizid geht, sind die Medien auf jeden Fall mit in der Verantwortung: wenn zu detailliert etwa über die Suizide von Promis berichtet wird, gibt es immer wieder Nachahmer. Rosemarie Schettler ist bei der Telefonseelsorge Expertin in Sachen Suizidprävention und klärt über den sogenannten „Werther-Effekt“ auf.

(O-Töne Rosemarie Schettler, Telefonseelsorge)

Jedes Jahr nehmen sich in Deutschland rund 10.000 Menschen das Leben. Bis sie Hand an sich legen, haben diese Menschen meistens eine lange Leidensgeschichte hinter sich. Oft liegen Erkrankungen wie Depressionen zugrunde, weiß Rosemarie Schettler. Sie ist hauptamtliche Mitarbeiterin bei der Telefonseelsorge. Dort gehen jedes Jahr über 700.000 Gespräche ein.

8:00 7,3 % dieser Gespräche waren zum Thema Suizid – das sind bundesweit 144 Gespräche am Tag zum Thema Suizid, die allein bei der Telefonseelsorge stattfinden.

Es rufen Angehörige an, die gerade jemanden durch Suizid verloren haben. Aber auch diejenigen, die sich das Leben nehmen wollen. Was können die Mitarbeiter von der Telefonseelsorge tun? Zuhören. Denkanstöße geben. Hilfsangebote aufzeigen. Die Zahl der Suizide hat sich seit den 1980er Jahren halbiert, vor allem durch eine allgemein verbesserte psychologische Versorgung, sagt Rosemarie Schettler.

Ich glaube, wenn es Versorgungsformen gibt, die schneller greifen, dann kann sich nicht so viel Verzweiflung ansammeln.

Aktuell wird die Versorgung aber eher schlechter, beobachtet die Expertin für Suizidprävention. Zum Beispiel bauen viele Krankenhäuser Stellen im Sozialdienst ab. Für seelische Probleme ist dann einfach kein Ansprechpartner mehr da. Dabei ist Suizidalität ein Thema, das Gespräche braucht. Auch öffentlich. Wie sollte darüber in den Medien berichtet werden? Details über den Tod sollten nicht medial ausgeschlachtet werden. Denn das kann zu einem ganz bestimmten Effekt führen.

Der Werther-Effekt ist einer, der benannt worden ist, wo der Suizid viele Nachahmer gefunden hat. Das fürchtet man, dass Suizide nachgeahmt werden, und das hat sich auch so gezeigt.

Mittlerweile gehen aber viele Journalisten mit Fingerspitzengefühl an das Thema ran, findet die Expertin.

Es fällt mir auf, wenn über Prominente berichtet wird, die sich getötet haben, dass das auf eine differenzierte Art und Weise geschieht und dass da Nummern von Einrichtungen stehen, die Hilfe anbieten und da freue ich mich immer, wenn da die Nummer von der Telefonseelsorge steht.